

Des Narrenpfarrers Ego-Trip



Narrenpredigt 2007

Lesung

Jesus fing an, seine Jünger zu lehren: „Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.“ Und er redete das Wort frei und offen.

Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: „Geh weg von mir, Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.“

Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten. Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden? Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?

Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem abtrünnigen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Markus 8,31-38

I.

Schwestern, Brüder, liebe Leute,
versammelte Gemeindemeute,
beim Predigen im Karneval
– und das ist heute ja der Fall –
nehm' ich mir gern des Narren Freiheit
und spreche nicht wie sonst: gescheit
klug, theologisch kompetent
wie jedermann es von mir kennt.
Heut' hab ich darauf keinen Lust.
Mag's bei euch Freude oder Frust
auslösen. Heute wird die Predigt
in Narrenweise mal erledigt.
Nachdem ihr brav das Lied geknödelt
wird auf der Kanzel auch geblödelt.
Damit ihr wisst was euch erwartet
sag ich – bevor die Predigt startet –
euch auf die Schnelle das Rezept,
nach dem mein Vortrag aufgepeppt
und mehrfach intensiv behandelt
zur Narrenpredigt sich verwandelt.
Drei Grundsätze will ich euch nennen
die muss der Faschingspfarrer kennen.
Zunächst: Es wär' doch wirklich schade
trä't ohne jede Maskerade
vors Kirchenvolk der Narrenpfafe.
Damit voll Neugier mich begaffe
ein jeder von euch, trag ich heute
die Narrenkappe mit Geläute.
Wenn ich mich jetzt im Spiegel seh'
frage ich: War denn schöner je
ein Pfarrer, als ich's heute bin.
Gebt's zu, ihr seid auch weg und hin
vom Anblick dieser idealen
närrischen, und doch pastoralen
Erscheinung eures Pfarrers heute
Ja die Maskierung hat was, Leute!
Ohne die schöne Narrenkappe
würd' meine Predigt wohl ne Schlappe.
Wir schreiten zügig aber heiter
zu Grundsatz Nummer zwei jetzt weiter:
Er lautet: Darauf kommt es an,
dass stets in Verse quetschen kann
der Prediger seine Gedanken,
die ausladenden und die schlanken.
Für Narrenpredigten gilt schlicht:
Was sich nicht reimt, das gib'ts auch nicht.
Der Grundsatz drei lautet sodann:
dass auch ein braver Pfarrersmann

am Faschingssonntag frech und spitz
predigen darf. Sogar mit Witz
den Vortrag üppig würzen soll.
Ich mach' das glatt. Ich find' das toll.
Die altbekannte Kirchenschiene
mit Ernst und Leidensbittermine
verlässt im schönen Karneval
ein Narrenpfaff' auf jeden Fall.

II.

Die Grundsätze der Narretei
beim Predigen – der Stücker drei –
hätten wir damit abgehakt.
Wobei ihr jetzt vielleicht noch fragt,
warum der Pfarrer eigentlich
zum Narren hier verwandelt sich.
Er hat doch sicher einen Grund,
hat sorgfältig nachgedacht und
streng überprüft das Für und Wider:
ob's gut ist für Gemeindeglieder
wenn sie die Narrenpredigt hören.
Er will uns sicher nicht verstören,
sondern unsere frommen Seelen
durch seine Predigt geistlich stählen.
Bewirken durch mein Narrenspiel
will ich jedoch heut gar nicht viel.
Ich sag es euch ganz deutlich mal:
Ihr seid mit heut' total egal.
Wenn es euch freut mir zuzuhören,
dann soll mich das nicht weiter stören.
Allein erwartet bitte nicht,
dass ich an euch ne Botschaft richt'.
Was ihr denkt zu meinem Poem,
das ist ja wohl nicht mein Problem.
Es geht mir bei dem Narrensprung
allein um Selbstverwirklichung.
Des Narren Trachten ist justiert.
Ausschließlich an sich interessiert
ist er. Habt ihr das jetzt kapiert?
Das Narr-Sein wird so definiert:
Narr ist, wem es um gar nicht's geht
als nur darum, dass er sich dreht
um sich, um sich, um nichts als sich.
Sein Ziel ist ganz allein das Ich.
Ein Narr hält sich am besten jung
durch nichts als Selbstverwirklichung.
Wenn euch's nicht passt, dann geht halt heim.
Ich kann mit meinem Faschingsreim

ganz gut mich selber unterhalten.
Geht heim. Ich werd' euch nicht aufhalten.

Doch wenn ihr bleibt, wär's auch nicht dumm.
Dann hab' ich etwas Publikum.

Bei dem Selbstverwirklichungstrip
ist's cooler noch und wirklich hip,

wenn man 'ne Bühne hat zum protzen
und andere einen beglotzen.

III.

Im Grunde ist euch das bekannt.
Wenn ihr am Abend euch entspannt,

wenn träg ihr vor der Glotz pappt
und dann durch die Kanäle zappt,

seid ihr doch auch nur Publikum
für Leute, die – mal klug, meist dumm –

sich selber gerne produzieren.
Belangloses Zeug schwadronieren

die VIPs und Promis ohne Ende
fall'n sie dem Kerner in die Hände.

In ungebremster Eitelkeit
können sie dort ganz lang und breit

erzähl'n aus ihrem Seelenleben.
Johannes B. sitzt ja daneben,

und schaut sie an so schön betroffen,
von ihrem Seelequark besoffen,

fühlt sich in alles ganz doll ein,
mag es noch so belanglos sein.

Das konnte, wenn ich richtig liege,
genauso gut nur Pfarrer Fliege.

Bei Beckmann und der Kerner-Schau
und noch mehr im Privat-TV

können sich Prominente zeigen
in einem steten Narrenreigen.

Da labern täglich grenzenlos
Leute, die sich tatsächlich bloß

nur für sich selber int'ressieren
und dafür, sich zu inszenieren

vor uns, dem tumben Publikum
das ihnen zusieht dumm und stumm.

Den Gipel dieser Narretei
beglotzen Millionen fei:

Den Samstagabend-Promi-Talk
auf der Couch bei Thomas Gottschalk.

Ein bisschen zotig sind die Witze
die Kleider haben lange Schlitze

denn Promi-Frau'n woll'n ja geizen
mit ihren erotischen Reizen.

Es ist, so glaubt mir, ganz gewiss
das Fernsehen ja ein Paradies

für Menschen, die um sich nur kreisen
und die wir deshalb Narren heißen.

Sie drehen sich um sich, um sich,
um sich und nur ums eigne Ich.

Ein Karneval der Eitelkeiten
jahraus jahrein zu allen Zeiten

wird produziert im deutschen Fernseh'n.
Ich frag' mich warum wir das gern seh'n.

Vielleicht liegt es ja daran schlicht:
Wir kennen anderes fast nicht.

Denn Narren prägen ja nicht nur
die Glamour-Fernseh-Show-Kultur.

Nein, Narren haben unser Land
fast überall fest in der Hand;

dreh'n sich um sich, um sich, um sich
ihr Ziel ist nur das eigne Ich.

IV.

So ist es ja inzwischen schick
auch in der hohen Politik.

Denn, dass für Ziele und Ideen
Politiker glaubwürdig stehen,

die Zeiten sind doch längst vorbei.
Heute regiert man inhaltsfrei.

Ja, früher wusste man genauer,
welche Politiker auf Dauer

für welche Politik einstehen,
in der sie Sinn und Zukunft sehen.

Der erste Kanzler, Adenauer,
betrieb mit Tücke und Ausdauer

Deutschlands Integration im Westen,
so suchend nach des Landes Besten.

Für soziale Marktwirtschaft
stand Ludwig Erhardt voller Kraft.

Für die Versöhnung mit dem Osten
war Willy Brandt stets auf dem Posten.

Die Kanzlerschaft von Helmut Kohl
verbindet man für immer wohl

mit dem Vollzug der deutschen Einheit
die – zugegeben – glücklich reinschneit'

in seine lange Kanzlerschaft
Doch hat es Kohl ganz gut geschafft.

Er hat der Stunde Gunst verstanden
konnt' den Vereinigungscoup landen

dickfellig mit Beharrlichkeit
das war doch wirklich ganz gescheit.

Klar, es war auch in früh'ren Zeiten
nicht alles Gold, was glänzt von weitem.

Jedoch fragen sich bang die Leute
wofür steht unsre Angie heute?

Einst stellte sie sich lautstark hin
als Radikalreformerin.

Doch erst mal an die Macht gekommen
war ihr gleich der Elan genommen.

An den nötigen ganz enormen
Gesundheits- und Sozialreformen

wird rumgemurkst wie eh und je.
Die großen Pläne, die sind Schnee

von Gestern. Und uninspiriert
wird leider unser Land geführt.

Es tagen wieder Arbeitsgruppen
die ganze Nacht bis in die Puppen.

Im Morgengrau'n erklärt man dann,
es solle doch der kleine Mann

der Krankenkasse noch mehr lohnen.
Zugleich muss er sich dran gewöhnen:

Er wird weniger Leistung kriegen
sollt' krank er mal daniederliegen.

Ich fürchte die Gesundheitsposse
erfreut höchstens die Pharma-Bosse.

Die große Gesundheitssanierung
sollt' werden einst doch der Regierungs-

reformen großes Meisterstück.
Herausgekommen aber ist ein Flick-

werk das niemand begreift.
Man fühlt sich eher eingeseift.

Witzig gemacht war auch die nette
Debatte um die Zigarette.

Ob wir nicht zu verbieten hätten
den Qualm in Discos und Gaststätten.

Nachdem man alle Argumente
ausgetauscht hatte bis zum Ende

war Ergebnis der Diskussion
– ich denke mal, ihr wisst das schon –,

dass man fast nichts verändert da.
Sonst könnte man am Ende ja

wehtun der Tabakindustrie!
Und das sollte man besser nie.

Es steht der Name Dr. Merkel
als Synonym für Rumgewerkel.

Hat sie ne Vision vor Augen,
kann draus Reformideen saugen?

Die Kanzlerin, denkt man sich still,
sie weiß wohl nicht recht, was sie will.

Ich glaube es ist einfach so,
und das macht mich nicht wirklich froh:

Das Ziel, das sie erreichen wollte
war, dass sie Kanzlerin sie sollte.

Jetzt, da sie das endlich geschafft,
ist sie am Ende ihrer Kraft.

Der Sinn unsrer Bundesregierung
wäre dann die Selbstinszenierung.

Regieren mit dem Ziel allein:
man möchte die Regierung sein.

Der neue Stil der Politik
heißt L'art pour l'art. Ist das nicht schick?

So dreht man sich um sich um sich,
es geht nur noch um's eig'ne Ich.

Dies Narrenmotto kann beschreiben
was manche Politiker treiben.

Wie Mächtige stets in Gefahr
sind, sich zu outen dann als Narr,

das sah man jüngst am Bayern-Boss
bei seinem Sturz vom hohen Ross.

Er meinte ja, das Land der Bayern
sollt' nur noch um die Frage eiern,

was Edmund alles werden könnte,
wenn er es sich nur selber gönnte.

Bundespräsident wär' doch prächtig.
Doch das war ihm zu wenig mächtig.

Als Spieler in der Champions League
der Politik setzt er auf Sieg.

Und seine große Stunde schien
gekommen als man in Berlin

meinte, der Super-Edi ist der
Idealtyp als Superminister.

Da grübelte er hin und her
und dachte was er lieber wär':

Der Held, der Deutschlands Wirtschaft rettet,
oder doch lieber eingebettet

als der Ministerpräsident
in Mehrheiten, die er halt kennt

in Bayern. Seit er denken kann
war dort die CSU ja dran.

Er drehte sich um sich, um sich
er dachte nur ans eigne ich,

konnte sich nicht entscheiden und
litt daran auch noch wie ein Hund.

Doch sollte ihm das nichts mehr nützen.
Zuerst versprochen, ihn zu stützen

ohn' Wenn und Aber alle Granden
der CSU. Doch zu ihm standen

sie dann drei Tage später nicht mehr.
Daraus können wir zieh'n die Lehr',
dass, der nur an sich selber dachte,
sich dadurch grad' zum Narren machte.

V.

Jetzt machen wir hier erst mal Schluss
mit dem politischen Verdruss.

Denn Narrendenken, Narrenposen
gibt's nicht bei Schwarzen und Genossen

nur, sondern überall im Land
von Bayern bis zur Waterkant.

Man denkt an sich, an sich, an sich
es dreht sich alles nur ums Ich.

So schwillt das Ego mächtig an
bis für nichts andres Platz sein kann

als für's Kreisen ums eigne Wohl.
Wenn es mit gut geht, das ist toll.

Und Leute, die mich dabei stören,
von denen will ich gar nichts hören.

Drum muss ich euch im großen Ganzen,
davor warnen, euch fortzupflanzen.

Denn hast du erst mal einen Sohn
kannst du auch gleich vergessen schon

das schöne, egomane Leben!
Das Balg wird ständig an dir kleben.

Wird eine Tochter dir geschenkt
ist schon dein Lebensglück versenkt.

Kein Wunder also, dass man find't
im ganzen Land kaum noch ein Kind.

Zu leben mit 'ner Kinderbrut
tut keinem Menschen wirklich gut

Die Kleinen, sie sind voller Macken;
schon, weil sie oft in Windeln kacken.

Tagsüber hört man sie nur motzen.
putzt ihre Nasen, weil sie rotzen.

Und nachts können die kleinen, braven
Monster dann besser schrei'n schlafen.

Das tut sich doch kein Mensch mehr an
wenn er auch anders leben kann.

Und außerdem: Zum Kindeswohle
müsstest du rausrücken viel Kohle.

Ich werd' doch nicht meine Moneten
in Playmobil und Plastiktröten,

oder 'nen Zoo von Kuschtieren
am Ende gar noch investieren.

Sind Kinder groß, wird's ungeheuer
anstrengend und noch mal so teuer.

Dann kommt – oh Graus – die Pubertät,
in der Achtung und Pietät

vor Eltern völlig uncool ist:
„Die Alten quatschen doch nur Mist.“

Von solch hormongetrieb'nen Pimpfen
lasse ich mich doch nicht beschimpfen.

Und zusätzlich zu solchen Qualen
sollte man dann auch noch bezahlen

für Schule und für Sportvereine,
für Hobbies, ... Ja, da flattern Scheine.

gleich stapelweise schnell dahin
die ich doch sauer mir verdien'.

Und gänzlich bist du ruiniert
wenn junges Volk dann noch studiert.

Mit Kindern wirst du arm und alt.
Wenn ich dran denk, wird mir schon kalt.

Dynamisch aber, fit und jung
hält nur die Selbstverwirklichung.

Drum besser dreh dich nur um dich,
um dich, um dich, nur um dein Ich.

Kümm're dich nur um deinen Spaß.
Dann bist du wer, dann hast du was.

Wenn Kinder dich nicht weiter nerven,
kannst du dein Leben selbst entwerfen

Du kletterst locker immer weiter
hinauf auf der Karriereleiter,

musst dich um keinen andren sorgen,
denkst nur an dich gleich jeden Morgen.

Zum Einkaufsbummel, einem netten
mal wochenends nach London jetten; –

wenn du drauf Lust hast, warum nicht?
Ich wüsst' nicht, was dagegen spricht

Die ganze Welt liegt dir zu Füßen.
Das eigne Leben zu versüßen

ist Sinn und Zweck der Existenz.
Hab nur den Mut zur Dekadenz!

Im Grunde macht es so ja schon
die heutige Generation.

Wir hauen auf den Kopf den Gulden,
und hinterlassen dann die Schulden

in schwindelerregender Höhe.
Wobei ich kein Problem drin sehe

denn Kinder die mal drunter leiden,
vermeiden wir ja eh' zu zeugen.

So leben wir ganz ungeniert,
wie nie zuvor privilegiert,

so ähnlich wie im Speck die Made,
lassen's krachen in höchstem Grade.

Dass wir dabei
mit CO²

die Atmosphäre schnell aufheizen
beim Umweltschutz dann wieder geizen

ergibt sich halt kolateral
bei diesem Lebensstil nun mal.

Einzig macht mich doch etwas bange
ob's so halt weitergeht noch lange.

Wenn nach ´nem Leben voller Spaß
und Egozentrik irgendwas

bei uns nicht mehr recht funktioniert, ...
Ich frage mich leicht irritiert,

ob die Generation von morgen
bereit steht, dann für uns zu sorgen,

wenn wir hilflos sind, alt und krank?
Können wir dann erwarten Dank,

Fürsorge, Hilfe oder Pflege?
Da kommt, wenn ich's recht überlege

mich doch mächtig der Zweifel an.
Wer nur an sich selbst denken kann

wird einst die Konsequenzen tragen.
Und deshalb sollten wir uns fragen:

Ein Lebenslauf als Egotrip
ist das wirklich ein guter Tipp?

Sich stets zu drehn um sich, um sich,
immer nur sorgen für das Ich?

zu prassen ohne ein Gewissen
scheint uns erfolgreich und gerissen

zunächst. – Doch zeigt sich irgendwann
dass nur ein Narr so leben kann.

VI.

Ein Blick auf Christi Leben gar
der macht uns dann auf einmal klar

dass der Mensch auf dem Holzweg ist,
der stets die anderen vergisst

und nur sein Wohl vor Augen hat.
Der Welt Geheimnis, das ist glatt

das Gegenteil vom Egomane.
Siehst du auf Christus, kannst du ahnen,

dass ein tatsächlich gutes Leben
nicht ständig an sich selbst kann kleben.

Er lebt Hingabe radikal
der Mann aus Nazareth. Egal,

ob es die Mächtigen erfreute,
wenn er eintrat für kleine Leute,

oder ob sie deshalb beschließen,
sein Blut am Kreuze zu vergießen,

er ging zu Armen, Kranken, Huren
er folgte stets der Liebe Spuren.

Er sagt den Reichen ins Gesicht:
So wie ihr lebt, passt Gott das nicht.

Ihr sollt stets an die Armen denken
ihr habt doch so viel zu verschenken.

Am Ende gab er sich selbst hin
und sah gerade darin Sinn.

Er wollt' sich nicht herauszulavieren
als sie ihn vor Pilatus führen.

„Was für ein Mensch! Was für ein Narr!“,
rief der Pilatus, als ganz starr

Christus bei seiner Wahrheit blieb.
damit sein Urteil unterschrieb.

Ein Narr, der da in dunkler Nacht
den Weg nach Golgatha hin macht.

„Du Narr“ schrie einst der Petrus schon,
„was tust du da, du Menschensohn.

Du musst den schweren Weg ins Leiden
halt irgendwie noch schnell vermeiden.

Du kannst nicht immer nur verschenken.
Du musst auch an dich selber denken!“

Des Herren Antwort war sehr schroff,
für Petrus ein recht harter Stoff:

„Geh weg von mir, du Satanas,
ich suche nicht nach irgendwas,

um meine Haut heil rauszubringen.
Versuche nicht mich abzubringen

von dem Weg, den ich gehen muss,
der Hingabe bis ganz zum Schluss.“

Der Petrus hatte nicht geblickt,
dass Gottes Logik anders tickt,

als unser Selbsterhaltungstrieb.
Denn so sehr hat Gott die Welt lieb,

dass er, weil er bei uns will bleiben,
den eigenen Sohn zum Kreuz lässt treiben.

Gott, damit ihr das nämlich wisst,
ist eines nicht: Ein Egoist.

Hätt' er nur an sich selbst gedacht,
dann hätte er wohl nie gemacht

die schöne Schöpfung in sechs Tagen.
Dann hätte er sich ohne Fragen

die ganze Woche nicht bewegt
und auf die faule Haut gelegt.

Vor allem müsst' er Scherereien
mit Menschenkindern nicht bereuen,

hätt' er aus eigenen Interessen
ganz einfach damals darauf vergessen

den Adam und sein Weib zu schaffen
die ihm seither nur Sorgen machen.

Aber so denkt Gott eben nicht.
Er sieht den Sinn der Schöpfung nicht

darin, dass jeder stets an sich,
an sich, an sich, ans eigne Ich

nur immer denkt und danach handelt.
Gott will, dass Liebe uns verwandelt

zu einem neuen, wahren Leben.
Das kann der Heilig Geist uns geben.

Ihr könnt es Narretei ruhig nennen,
dass Christenmenschen eher pennen

wenn es nur ständig darum geht
worin eigener Vorteil besteht.

Nein, Christen gehören zu denen
die meinen, seliger als Nehmen

sei oft das Geben, weil man dann
auch mal an andre denken kann.

Ich glaube, und ich sag es frei,
dass diese Liebes-Narretei

die Haltung ist, die alle Welt
im Innersten zusammenhält.

Wenn es für unsren Erdenball
noch Rettung gibt. In jedem Fall

wird es dann wohl darauf ankommen
dass solche Narren, diese frommen

einmal die Oberhand gewinnen.
und einen andren Takt beginnen.

Wollt ihr euch rufen lassen schon
heute zur Narrenrevolution

im Geiste des Herren Jesus Christ?
Dann sagt, weil nun zu Ende ist

die Narrenpredigt, Herrn und Damen,
doch einfach jetzt laut noch das ...

Amen.